

# ***Umfragegestütztes Diversity-Monitoring an der UDE – von einer Studierendenbefragung zum Studierendenpanel***

Dipl.-Soz. Ursula Müller

Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung (ZfH)

Tagung „Anders messen. Diversity Monitoring für Hochschulen“, Berlin, 28./29.11.2011

# Ablauf

1. Vorstellung der großen UDE-Studierendenbefragung
2. Die latenten Konstrukte „Migrationshintergrund“ und „Bildungshintergrund“
3. Ausgewählte Ergebnisse aus der Studierendenbefragung
4. Verstetigung hin zu einem Diversity-Monitoring
5. Konzeption eines umfassenden Studierenden-Panels

# Diversity Management an der UDE

- mehr als 37.100 Studierende
  - inmitten des Ruhrgebiets gelegen
  - hoher Anteil von Personen mit Migrationshintergrund
  - hoher Anteil an Arbeiterfamilien
  - UDE rekrutiert ihre Studierenden hauptsächlich aus der Region selbst
- An der UDE studieren im deutschlandweiten Vergleich deutlich mehr sogenannte Bildungsaufsteiger aus Familien, in denen kein Elternteil eine akademische Ausbildung hat.
- 2008 wurde das erste Prorektorat für Diversity Management in ganz Deutschland eingeführt

# Fragebogen: Diversity-Merkmale

- Geschlecht
- Migrationshintergrund
- Bildungshintergrund
- chronische Krankheiten/Behinderungen
- ausländische Studierende
- Studium und Elternschaft
- Religionszugehörigkeit
- Selbstfinanzierung (Erwerbsarbeit, eigene Rücklagen)

## Weitere Fragebogeninhalte

- Schwierigkeiten im Studienverlauf, Studienunterbrechung und -abbruch
- allgemeine Informations- und Beratungsangebote
- Studieneingangsphase bzw. erstes Studienjahr
- Outgoing und Incoming students
- Diskriminierung
- studentische Verbesserungsvorschläge (offene Nennungen)

# Umsetzung und Datenerhebung

- Feldphase vom 10. Juni bis 05. Juli 2009
- alle Studierenden wurden per E-Mail angeschrieben, Link zur Online-Befragung (inkl. einer Erinnerungsmail)
- durchschnittliche Dauer des Ausfüllens: 19 Minuten
- 5.544 Teilnehmer (Rücklauf: 19,3 %)

# Repräsentativität

- Zunächst: Selbstselektierte Stichprobe von Studierenden
- Mithilfe von Daten aus der Hochschulstatistik wurde geprüft, ob sich die Teilnehmer der Befragung hinsichtlich einzelner Merkmale von der tatsächlichen Grundgesamtheit unterscheiden:
- Die teilnehmenden Studierenden waren zwar eher weiblich, überdurchschnittlich jung und haben überdurchschnittlich oft die allgemeine Hochschulreife, während Studierende aus dem Ausland etwas unterrepräsentiert sind.
- Aber: unverhältnismäßig große Abweichungen blieben aus

## Die Heterogenität der befragten Studierendenschaft

	Absolute Häufigkeit	Prozent
<b>Frauen</b>	<b>3.251</b>	<b>59,3 %</b>
<b>Studierende aus Nicht-Akademiker-Familien</b>	<b>2.651</b>	<b>52,1 %</b>
<b>Studierende mit Migrationshintergrund</b>	<b>1.329</b>	<b>24,2 %</b>
<b>Studierende, die sich vorrangig durch eigene Erwerbstätigkeit oder eigene Rücklagen finanzieren</b>	<b>709</b>	<b>12,8 %</b>
<b>Studierende mit chronischer Erkrankung oder Behinderung</b>	<b>581</b>	<b>10,5 %</b>
<b>Studierende mit Kind(ern)</b>	<b>215</b>	<b>3,9 %</b>
<b>Ältere Studierende (hier: älter als 32 Jahre)</b>	<b>191</b>	<b>3,4 %</b>
<b>Studierende mit Eltern ohne Berufsabschluss</b>	<b>127</b>	<b>2,3 %</b>
<b>Ausländische, nur zum Studium nach Deutschland gekommene Studierende</b>	<b>124</b>	<b>2,2 %</b>



- Haben Sie einen Migrationshintergrund?



# Migrationshintergrund: manifeste Variabeln zur Erfassung eines latenten Konstruktes

	Mikrozensus 2008	Mikrozensus 2011	18. Sozialerhebung	19. Sozialerhebung	Studierenden- Befragung UDE
Befragte/r					
Geburtsland	X	X			X
Derzeitige Staatsangehörigkeit	X	X	X	X	X
Frühere Staatsangehörigkeit	X	X	X	X	X
Doppelte Staatsangehörigkeit	X	X	X	X	X
Jahr des Zuzugs n. Dt	X	X			
Höchster Bildungsabschl./ bzw. HZB in Dt. erworben	X		X	X	X
Eltern der/des Befragten					
Geburtsland					X
Derzeitige (Doppelte-) Staatsangehörigkeit	X			X	X
Frühere (Doppelte-) Staatsangehörigkeit	X				X
Jahr des Zuzugs n. Dt.					
Gesprochene Sprache					
... in der Familie					X
... im Freundeskreis					X

# Migrationshintergrund: vier verschiedene Operationalisierungen

	Operationalisierung		Insgesamt
<b>Migranten I</b> (in Anlehnung an den Mikrozensus 2005)	•Studierende, von denen ein Elternteil in einem anderen Land als Deutschland geboren wurde bzw. eine andere Staatsbürgerschaft besaß oder besitzt	7,4% (N = 400)	<b>24,1%</b> (N = 1304)
	•Studierende, von denen beide Elternteile in einem anderen Land als Deutschland geboren wurden bzw. eine andere Staatsbürgerschaft besaßen oder besitzen	16,7% (N = 904)	
<b>Migranten II</b> (gemäß der 19. Sozialerhebung)	•Eingebürgerte Studierende	6,0% (N = 324)	<b>15,4%</b> (N = 834)
	•Studierende mit Doppelter Staatsangehörigkeit	3,1% (N = 168)	
	•Bildungsinländer/innen	3,1% (N = 170)	
	•Deutsche Studierende, die mind. ein Elternteil mit ausländischer Staatsangehörigkeit haben	3,2% (N = 172)	
<b>Migranten III</b> (gemäß der 18. Sozialerhebung)	•Eingebürgerte Studierende	6,0% (N = 324)	<b>12,2%</b> (N = 662)
	•Studierende mit Doppelter Staatsangehörigkeit	3,1% (N = 168)	
	•Bildungsinländer/innen	3,1% (N = 170)	
<b>Migranten IV</b> (gesprochene Sprache)	•Studierende, die sowohl in Familie als auch Freundeskreis überwiegend nicht deutsch sprechen	2,8% (N = 151)	<b>16,3%</b> (N = 879)
	•Studierende, die im Freundes – und Bekanntenkreis ausschließlich oder überwiegend nicht deutsch sprechen	0,2% (N = 9)	
	•Studierende, die in Familien/Verwandtschaft ausschließlich bzw. überwiegend nicht deutsch sprechen	0,5% (N = 28)	
	•Studierende, die in der Familie sowohl Deutsch als auch andere Sprachen sprechen	12,8% (N = 691)	

# Bildungshintergrund: zwei verschiedene Operationalisierungen

<b>Bildungs- hintergrund I</b>	•Kein Elternteil verfügt über akademischen Abschluss	52,1%	<b>100%</b>
	•Mindestens ein Elternteil verfügt über akademischen Abschluss	47,9%	
<b>Bildungs- hintergrund II</b>	•Beide Elternteile haben keine Berufsausbildung	2,5%	<b>100%</b>
	•Mindestens ein Elternteil hat Berufsausbildung	29,9%	
	•Mindestens ein Elternteil hat höhere Berufsausbildung (Techniker etc.)	20,4%	
	•Mindestens ein Elternteil hat akademische Ausbildung	26,4%	
	•Beide Elternteile haben akademische Ausbildung	20,8%	

## Ausgewählte Ergebnisse: Migrationshintergrund

- Die befragten Studierenden mit Migrationshintergrund denken nicht häufiger an **Studienabbruch** als Befragte ohne Migrationshintergrund.
- Die befragten Studierenden mit Migrationshintergrund haben kaum mehr **studienbezogene Schwierigkeiten** als die befragten Studierenden ohne Migrationshintergrund.
- Ein Migrationshintergrund hat nur dann einen negativen Effekt auf gewisse Schwierigkeiten im Studienverlauf, wenn der **Bildungshintergrund** der Eltern niedrig ist.
- Die befragten Studierenden mit Migrationshintergrund tendieren geringfügig mehr zu einem studienbezogenen **Auslandsaufenthalt** (entweder bereits realisiert oder in Planung).
- Die befragten Studierenden mit Migrationshintergrund werden von den Eltern wesentlich **seltener finanziell unterstützt** als Studierende ohne Migrationshintergrund.

## Ausgewählte Ergebnisse: Bildungshintergrund

- Von denjenigen Studierenden, deren Eltern beide keine abgeschlossene Berufsausbildung haben, haben fast 90% einen Migrationshintergrund.
- Bildungsaufsteiger geben **häufiger finanzielle und familiäre Gründe** an dafür, dass sie ihr Studium unterbrechen oder es gar ganz abbrechen.
- Studierende aus sehr bildungsfernen Schichten haben **durchweg größere studienbezogene Schwierigkeiten**.
- BAföG hat zwar eine gewisse kompensatorische Wirkung, jedoch beziehen selbst die sehr bildungsfernen Befragten **nur zu 40% staatliche Unterstützungsleistungen**.

## Weitere ausgewählte Ergebnisse: Studienabbruchsgedanken

Vergleich zwischen herkömmlichen Studienabschlusstypen und Bachelor (auf Basis von zwei logistischen Regressionsmodellen)

- Migrationshintergrund und Bildungshintergrund haben keinerlei Effekte auf Studienabbruchsgedanken (hohe Vorselektion)
- Chron. Erkrankung/Behinderung wirkt bei herkömmlichen Studiengängen stark abbruchgefährdend, bei BA-Studierenden nicht (zunächst kontraintuitiv)
- „Schwierigkeiten mit Leistungsanforderungen im Fachstudium“ wirken sich nur bei BA-Studierenden erhöhend auf Studienabbruchsgedanken aus (schnellere Leistungskontrolle bei BA)
- „Schwierigkeiten mit der individuellen Betreuung“ erhöht bei BA-Studierenden die Wahrscheinlichkeit von Abbruchsgedanken, während z.B. ein „sozialer bzw. persönlicher Beratungsbedarf“ bei Studierenden der herkömmlichen Studiengänge die Abbruchsgedanken erhöht (verschiedene Erwartungen an die Institution Universität: Dienstleistung im Lehrbereich vs. Sozialisationsinstanz, die für alle Probleme eines Lebensabschnitts zuständig ist)



## Themenspezifische Auswertungen zur Diversity-Befragung: Eine Übersicht...

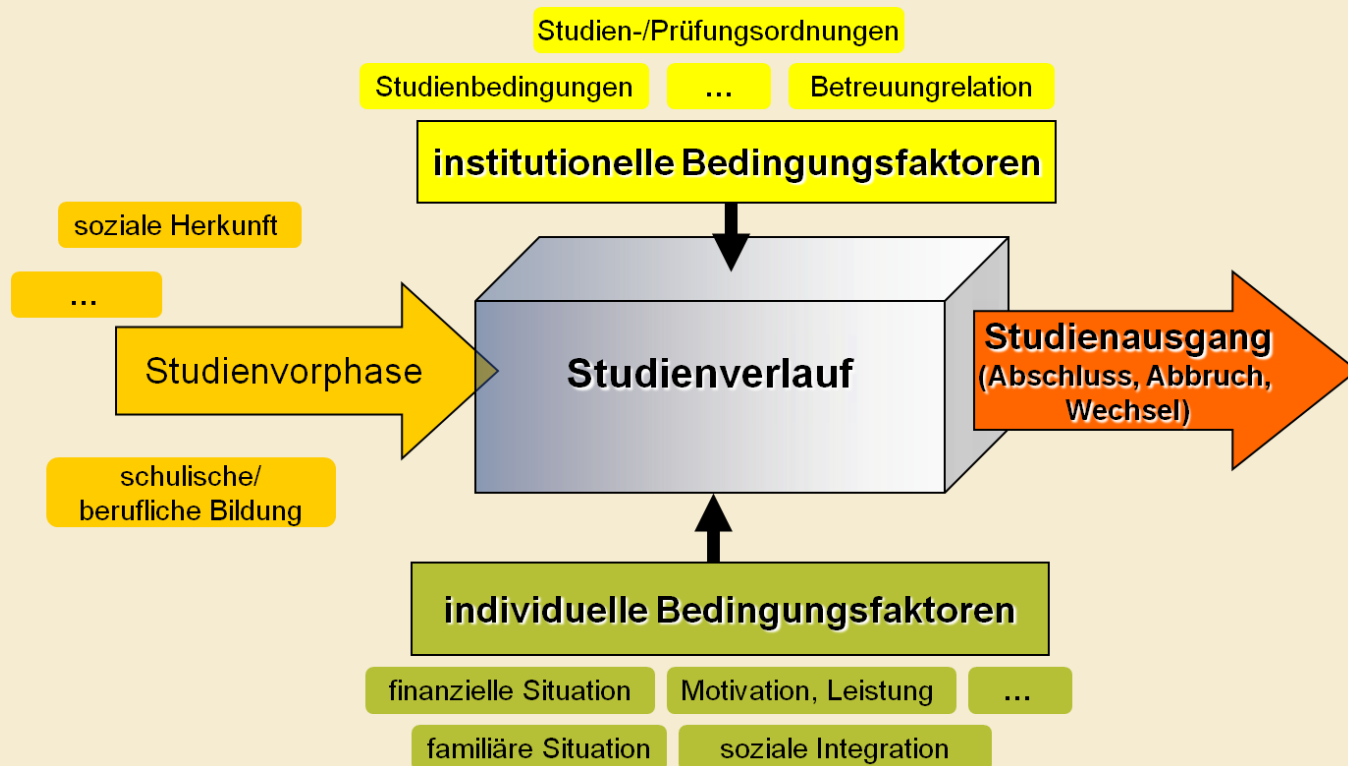
- **Schwierigkeiten im Studienverlauf bzw. Studienunterbrechung und –abbruch** (Sind bestimmte Subgruppen besonders von Schwierigkeiten im Studienverlauf betroffen?)
- **Gender-Aspekte** (Hinsichtlich welcher Merkmale unterscheiden sich weibliche und männliche Studierende?)
- **Migrationshintergrund** (Wie hoch ist der Anteil von Studierenden mit Migrationshintergrund im deutschlandweiten Vergleich? Aus welchen Herkunftsländern stammen Studierende mit Migrationshintergrund? Gibt es einen Zusammenhang zwischen Migrationshintergrund und Schwierigkeiten im Studium?)
- **Soziale Herkunft/ Bildungshintergrund** (Welchen Bildungshintergrund haben die Studierenden der UDE? Wie hängt die soziale Herkunft mit anderen Merkmalen zusammen?)
- **Chronische Erkrankung bzw. Behinderung** (Wie viele Studierende leiden unter chronischen Erkrankungen bzw. Behinderungen und fühlen sich dadurch beeinträchtigt? Wie ist die Verteilung auf die einzelnen Fakultäten bzw. Abschlussarten? Welche Unterstützungsmaßnahmen wünschen sich die Betroffenen?)
- **Outgoing and Incoming students** (Gehen Studierende der UDE im deutschlandweiten Vergleich seltener oder öfter in Ausland? Welche spezifischen Probleme haben ausländische Studierende an der UDE?)
- **Vereinbarkeit von Studium und Kind(ern)** (Welche Diversity-Gruppen haben überdurchschnittlich häufig Kinder? Besteht Betreuungsbedarf von Seiten der UDE?)
- **Diskriminierung** (Welches sind die häufigsten Formen von Diskriminierung? Welche Erfahrungen haben die Studierenden gemacht?)
- **Informations- und Beratungsbedarf, insbesondere in der Studieneingangsphase sowie im ersten Studienjahr** (Wie hoch sind die Anteile derjenigen, die die Angebote wahrgenommen haben? Wie zufrieden waren sie damit?)
- **Allgemeiner Informations- und Beratungsbedarf** (Wo sehen die Studierenden den größten Beratungs- und Informationsbedarf? Wie unterscheiden sich die einzelnen Diversity-Gruppen hinsichtlich der Kenntnis und Teilnahme an Beratungs- und Informationsangeboten?)
- **Studentische Verbesserungsvorschläge** (In welchen Bereichen wünschen sich die Studierenden Verbesserungen?)



# Verstetigung in Form eines DiM-Monitoring

- Monitoring: systematische Erfassung, Beobachtung bzw. Überwachung bestimmter Indikatoren/Vorgänge/Prozesse
- Längsschnittliche Studienverlaufsanalysen: fortlaufend zu erhebende Längsschnittdaten, die eine aggregierte Analyse von intra- bzw. interindividuellen Veränderungen erlauben, z.B. von Studienerfahrungen und der Bewertung von Studienbedingungen

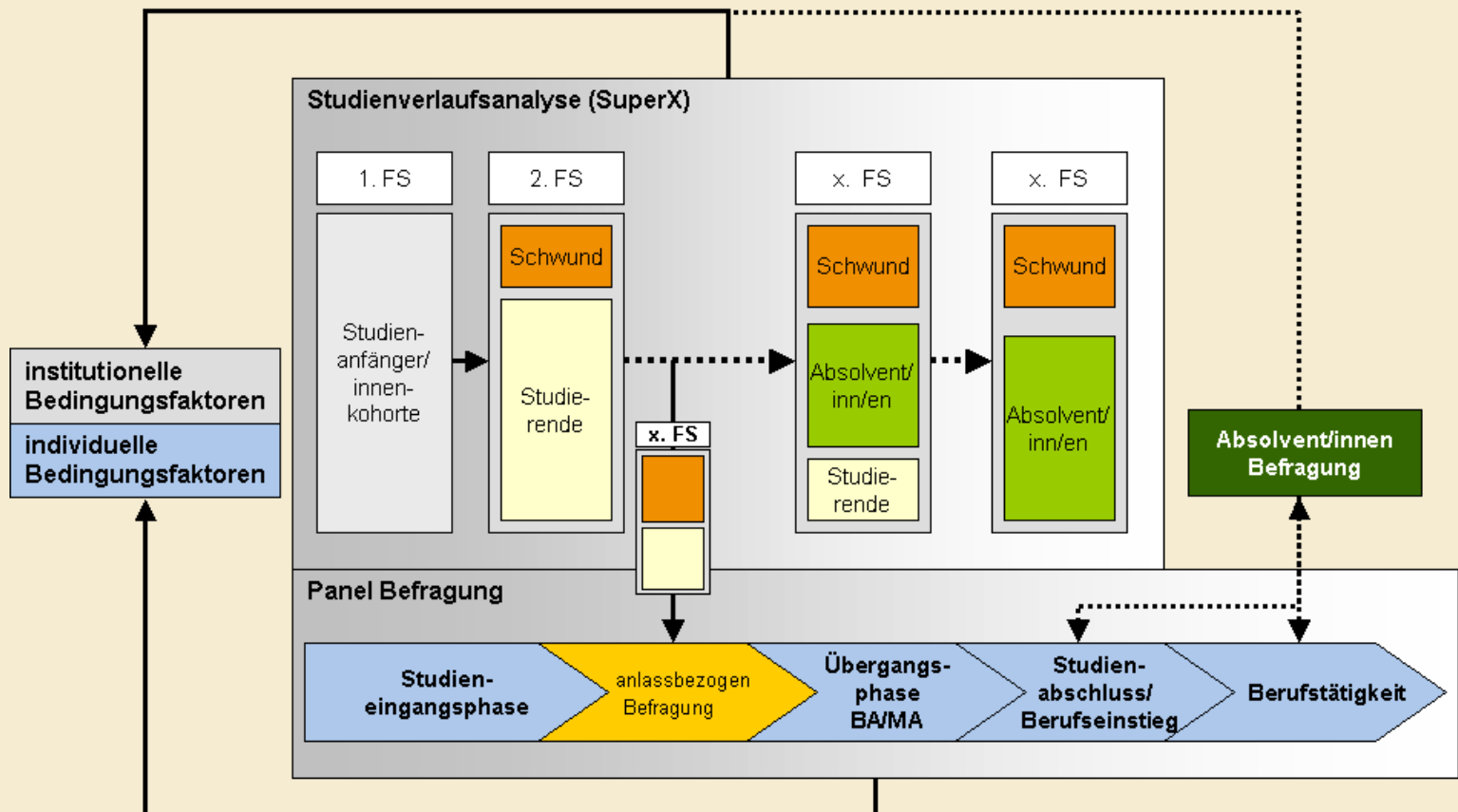
# Den Studienverlauf beeinflussende Bedingungsfaktoren



## **Ziele eines Studierendenpanels an der UDE**

- Kenntnis der Studierendenstruktur (Angleichung der Services an die eigentlichen Bedürfnisse)
- Die gewonnenen Längsschnittdaten erlauben es, individuelle und institutionelle Faktoren sowie deren Zusammenspiel über die Zeit hinweg zu analysieren.
- Die Messung bestimmter Veränderungen und Kontrolle, ob bestimmte Maßnahmen im Zeitverlauf erfolgreich waren.
- „weiche“ Befragungsdaten könnten mit „harten“ Daten aus der Hochschulstatistik gematched werden
  - Institutional research ist unverzichtbar für das Design von Diversity-spezifischen Programmen und für ein effektives, datenbasiertes Diversity Management

# Verknüpfung von institutionellen und individuellen Bedingungsfaktoren im Rahmen von Studienverlaufsanalysen



**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

**[ursula.mueller@uni-due.de](mailto:ursula.mueller@uni-due.de)**